© Entomologische Nachrichten und Berichte; download unter www.biologiezentrum.at

33. *Pogonocherus decoratus* FAIRM.
22. 4. 1984 1 Ex. Klosterforst, Michalken, Kr. Hoyerswerda, leg. HOFFMANN. Im Juli auf Tomatenpfählen (Kiefer), Altdöbern, Kr. Calau, leg. RUSCH. 15. 6. 1981 1 Ex. Neuendorf am See, Kr. Lübben, leg. JANTKE.

34. *Acanthocinus griseus* F.
13. 6. 1985 1 ♂, 1 ♀, Hoyerswerdaer Heide, als Puppe unter der Rinde einer Brandkiefer, 16. 6. – Imagos, leg. HOFFMANN. Im Juli ein Ex. bei Calau, leg. RUSCH. 31. 7. 1984 2 Ex. am Licht, Umg. Forst, leg. EICHLER. APEL berichtet über weitere Funde im Bezirk (ENB, 28, 1984/5).

35. *Exocentrus adspersus* MULS.
15. 6. 1978 3 Ex., 12. 6. 1981 1 Ex. Umg. Lübben, leg. JANTKE.

36. *Saperda scalaris* L.
14. 7. 1980 1 ♂, Petkamsberg, Kr. Lübben, 14. 6. 1980 bei Drehna, Kr. Luckau (jetzt Tagebau), leg. DONATH. 6. 1985 1 Ex. Muskauer Park, Kr. Weißwasser, leg. GEBERT. 8. 6. 1983 1 Ex., 8. 5. 1982 ein totes Tier unter der Rinde einer abgestorbenen Erle, NSG „Euloer Bruch", Kr. Forst, leg. EICHLER. Am 9. 6. 1983 konnte ich ein Weibchen bei der Eiablage in Rindenrisse einer anbrüchigen Espe beobachten.

37. *Saperda perforata* PALL.
7. 1985 1 Ex. Hoyerswerdaer Heide, ex larva, leg. HOFFMANN. Vier Larven ergaben ein verkrüppeltes Imago, drei starben ab. Die Larven wurden unter feuchter, morscher Pappelrinde gefunden. Im Mai auf Zitterpappel, Goldwässerchen, Kr. Guben, leg. RUSCH. 11. 6. 1982 1 Ex., 15. 8. 1982 1 Ex. Umg. Forst, Lichtfang, Anflug 23.30 Uhr (MESZ), leg. EICHLER. A 5. 1984 konnte ich zwei Ex. aus Espe ziehen (Zimmertemperatur). Das Holz war ein Stammteil aus dem Kronenbereich eines lebenden Baumes. Möglicherweise war der Zustand des oben genanten Zuchtsubstrates ausschlaggebend für den geringen Erfolg der Zucht.

38. *Saperda similis* LAICH.
20. 6. 1984 Muskauer Park, Kr. Weißwasser, leg. GEBERT.

39. *Oberea oculata* L.
14. 7. 1967 1 Ex. Umg. Schwarze Pumpe, leg. HOFFMANN. 4. 6. 1968 1 Ex., 2. 7. 1972 1 Ex. Umg. Hoyerswerda, leg. HOFFMANN. Umg. Guben öfter auf Weide, leg. RUSCH. 20. 6. 1984 1 Ex. Weißkeißel, Kr. Weißwasser, 19. 8. 1984 1 Ex. Groß Düben, Kr. Weißwasser, leg. STUCK. 31. 7. 1982 1 Ex. NSG „Euloer Bruch", Kr. Forst, leg. EICHLER.

40. *Phytoecia pustulata* SCHRANK
18. 5. 1985 1 Ex., 25. 5. 1985 3 Ex. Briesnig, Kr. Forst, leg. EICHLER.

41. *Phytoecia virgula* CHARP.
25. 5. 1985 3 Ex. Briesnig, Kr. Forst, leg. EICHLER. Beide Arten kommen auf einem kleinen Abschnitt des Neißedammes gemeinsam vor.

Literatur

HARDE, K. W. (1966): Cerambycidae in: FREUDE-HARDE-LOHSE, Die Käfer Mitteleuropas, Bd. 9. – Krefeld.
HARDE, K. W., & F. SEVERA (1981): Der Kosmos-Käferführer. – Stuttgart.
HORION, A. (1975) Nachtrag zur Faunistik der mitteleuropäischen Cerambycidae. – Nachrichtenbl. Bayer. Entomol. 24, 97–115.
KLAUSNITZER, B., & F. SANDER (1978): Die Bockkäfer Mitteleuropas. – Neue Brehm-Bücherei, 499. Wittenberg.
REITTER, E. (1912): Fauna Germanica, Bd. 4. – Stuttgart.

Anschrift des Verfassers:
Richard Eichler
Am Markt 5
DDR - 7570 Forst

BEOBACHTUNGEN

29. Interessante Aspekte aus der Biologie mitteleuropäischer Ameisen*

* (Auszug aus einem Vortrag, gehalten auf der Arbeitstagung des AK Hymenoptera im Juni 1984 in Görlitz.)

Gegenwärtig sind etwa 82 Ameisenarten vom Territorium der DDR bekannt. Bislang ist keine Art ausgestorben. Die Aussichten für einen Erhalt der Artenvielfalt sind im Vergleich zu vielen anderen Insektengruppen einigermaßen günstig. Als Gründe für die relative Widerstandsfähigkeit der Formiciden gegen anthropogene Umwelteinflüsse wurden u. a. die fast durchweg geringe nahrungsökologische Spezialisierung, das Abpuffern von Umweltnoxen durch das chemische Milieu eines Ameisennestes (z. B. austauschbare Kationen!), die sehr lange Lebensdauer und die hohe biologische Stabilität einer einmal etablierten Ameisenkolonie genannt. Starke Einwirkung von Freßfeinden, klimatisch ungünstige Jahre und offensichtlich auch die Anwendung von Kontaktinsektiziden (sofern diese nur kurzfristig erfolgt) führen nur selten zur totalen Vernichtung von Ameisenkolonien. Obwohl bei einem guten Dutzend von Arten mit Bestandesverringerungen zu rechnen ist, sind nur zwei oder drei Arten (darunter *Formica uralensis*) akut gefährdet.

Am Beispiel der Waldameisenarten *Formica polyctena* und *Formica rufa* wurde auf die z. T. äußerst komplizierten taxonomischen Probleme bei Formiciden hingewiesen. Mit Hilfe einer multiplen Merkmalsanalyse von sechs ausgewählten Behaarungsgrößen konnte erst-

© Entomologische Nachrichten und Be

mals statistisch gezeigt werden, daß eine intermediäre, sowohl von *F. rufa* als auch *F. polyctena* unterscheidbare Morphospezies existiert, die auch in den biologischen Charakteristika intermediär ist. Die morphologischen, chorologischen und biologischen Beobachtungen lassen die These glaubhaft erscheinen, daß es sich bei dieser intermediären Formica um eine aus *F. rufa* und *F. polyctena* entstandene Bastardspezies handeln könnte, die intakte in sich lebensfähige Populationen bildet. Der Anteil der intermediären *Formica*-Form beträgt in der südlichen Oberlausitz etwa 30 %, während aus anderen Gebieten der DDR bisher fast nur typische *F. rufa* bzw. *F. polyctena* bekannt sind. Obwohl Bastardierungen zwischen klar verschiedenen Morphospezies, die zu stabilen, ausreichend fertilen Populationen führen, im Tierreich sicher relativ unwahrscheinliche Ereignisse sind, sollte doch in vielen Tiergruppen mit dieser Möglichkeit gerechnet werden. Zur Bekräftigung dieser These existiert in der einheimischen Ameisenfauna mit dem morphologisch gut unterscheidbaren Artenpaar *Myrmica rugulosa*/*Myrmica specioides* noch ein weiteres deutliches Beispiel. Auch hier existieren in manchen Gegenden morphologisch intermediäre Populationen, die abweichende ökologische Eigenschaften haben und von jeder der beiden mutmaßlichen Elternarten selbst als Einzeltiere sicher unterscheidbar sind.

Es wurde erwähnt, daß die flächenbezogene Biomasse von Waldameisen (*F. rufa*-Gruppe) in den Waldhabitaten der DDR meist deutlich hinter der der anderen Ameisenarten zurückbleibt. In bestimmten Graslandhabitaten können Ameisen den weitaus größten Teil der Biomasse aller Insekten bilden. Bis zu 20 g Frischmasse/m^2 werden hier erreicht. In anderen Habitaten, z. B. kronendichten Buchenalthölzern ohne Unterholz mit 0,01 g Frischmasse/m^2, sind Ameisen fast bedeutungslos — gemessen am Beitrag anderer Insektengruppen. Es wurden einige Ergebnisse eines ökologischen Untersuchungsprogramms genannt, das zum Ziel hatte, die Ansprüche einheimischer Ameisenarten gegenüber 6 wesentlichen Umweltvariablen quantitativ zu beschreiben. Das umfangreiche Datenmaterial gestattete bei etwa 20 Arten eine zufriedenstellende mathematische Beschreibung der sechsdimensionalen Nischenräume. Die daraus resultierenden ökologischen Auswertungsmöglichkeiten sind sehr vielfältig. Es ließ sich z. B. zeigen, daß Zwillingsartenpaare die größte Tendenz zur wechselseitigen interspezifischen Verdrängung haben. Wechselseitige Verdrängung kann erfolgen entweder durch direkte aggressive Einwirkungen auf die andere Art oder indirekt durch unterschiedliche Fitness im Wettbewerb um Ressourcen. Die Verdrängungstendenz nimmt ab, je stärker der morphologische Abstand der betrachteten Artenpaare ist. 94 Artenpaare gleicher Gattung zeigten eine durchschnittliche Nischensegregation von 64,1 % und 163 Artenpaare unterschiedlicher Gattung eine solche von nur 43,9 %.

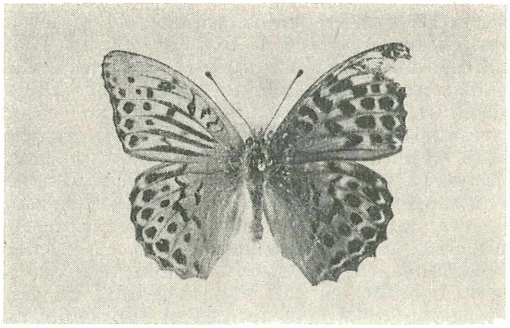
Von den etwa 82 einheimischen Ameisenarten sind 24 (= 29 %!) zumindest zeitweise sozialparasitisch. Von diesen sind 3 Arten permanente Sozialparasiten mit alljährlich notwendigem Raub von artfremden Hilfsameisen (= obligatorische Dulosis), eine Art ist fakultativ dulotisch und fünf Arten sind permanente Sozialparasiten ohne Dulosis.

Anschrift des Verfassers:
Dr. B. Seifert
Staatliches Museum für Naturkunde
PSF 425
DDR - 8900 Görlitz

30. Ein Zwitter von Argynnis paphia L. (Lep., Nymphalidae)

Im Juli 1985 unternahm ich zusammen mit DAVID NEUMEYER aus Hopfgarten per Fahrrad eine einwöchige entomologische Exkursion in den östlichen Thüringer Wald. Auf dieser Tour hielten wir uns unter anderem auch einen Tag in Oettern/Kreis Weimar auf. Es war der 26. Juli. Erfreulicherweise flogen dort am Waldrand (MTB 5034/III) in beachtlicher Zahl Kaisermäntel, sowohl Männchen als auch Weibchen. Unter den Weibchen war nicht selten die Form *A. paphia* f. *valesina* vertreten. Mir fiel ein ganz außergewöhnlich gefärbtes Tier dieser Art auf, das ich glücklicherweise fangen konte. Es handelt sich um einen Halbseitenzwitter.

Die linken Flügel haben die helle Färbung des Männchens mit den dunklen Duftschuppenstreifen auf den Adern des Vorderflügels, die rechte Seite dagegen ist als Weibchen der Form *A. paphia* f. *valesina* in auffallend dunkler Färbung ausgebildet. Die entsprechenden männlichen und weiblichen äußeren Merkmale sind auch am Körper des Tieres deutlich zu erkennen. Spannweite 59 mm, Falter in meiner Sammlung.



Anschrift des Verfassers:
Sven-Ingo Erlacher
Wilhelm-Busch-Straße 56
Erfurt, DDR - 5084

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Entomologische Nachrichten und Berichte

Jahr/Year: 1986

Band/Volume: 30

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: Beobachtungen. 184-185